

Art Kirchberg: Die Fortis Bank

Luxemburger Kunst adelt die Kathedrale des Geldes

Tageblatt-Serie

Art Kirchberg

II: Fortis Bank

Wiebke Trapp

Die Fortis Bank als größte der luxemburgischen Banken ist spezialisiert auf moderne Kunst luxemburgischer Künstler. Am 22. September öffnet auch sie ihre Tore für die Öffentlichkeit.

Was von außen wie eine trutzige Burg aussieht, wirkt im Inneren hell und freundlich. „Hier sehen Sie es genau“, sagt Robert Elter, der Chef des Departments Facility Management der Bank und zeigt auf das Modell des Gebäudes im Foyer. „Es ist in einer eckigen X-Form gebaut und die schmalen Fenster wirken fast wie Schießscharten.“ Im Inneren ist davon nichts mehr zu spüren. Weiße Segel sind in unterschiedlichen Positionen unter die große Glaskuppel des Foyers gespannt. Ihre Form spiegelt sich in den großformatigen Reliefs des deutschen Künstlers Jan



Fotos: Pierre Matgé

Erhabene Kunst hängt gleich in der Eingangshalle. Die Reliefs weisen in das Innere der Bank.

Voss darunter. Die architektonischen Formen in den Räumen sind überwiegend rund. Auch der Aufgang im Treppenhaus erinnert an das Peggy-Guggenheim-Museum. Wie eine Spirale schraubt sich die Treppe, umrahmt von den Glaskaskaden und den farbigen Glassäulen der luxemburgischen Künstlerin Marie-Paule Feiereisen, in die Höhe. Immer lighter werden die Farben



Wo sonst eher Diskretion Trumpf ist, geht es bunt zu

nach oben. „Wir haben festgestellt, dass unsere Mitarbeiter lieber das Treppenhaus nehmen als den Aufzug“, sagt Elter. Sie kommen morgens zum gleichen Eingang in die Bank wie die Kunden. Das Signal ist eindeutig: Ihr seid uns genauso wichtig wie unsere Kunden. In der Rotunde des Treppenhauses finden sich in die Wand eingelassene Reproduktionen eines Werkes der luxemburgischen Künstlerin Sonia Roef. Wie eine Bilderleiste reihen sie sich im Mauerwerk aneinander und bilden eine Ebene mit dem darunterliegenden Putz. Schon während der Bauphase des 1995 gebauten Gebäudes wurden sie gefertigt und angeschafft. Alain Georges, der damalige Präsident des „Comité de la direction“, begann die Sammlertätigkeit des Instituts.

Luxemburgische Avantgarde stärken

„Die Idee war damals, die luxemburgische Avantgarde zu unterstützen“, sagt Elter. Mittlerweile sind Marie-Paule Feiereisen, Sonia Roef, Patricia Lippert, Fernand Roda, Roger Bertemes,

zügigen Ambiente des mit Philippe-Starck-Stühlen ausgestatteten Speisebereichs. Im Mobiliar finden sich die Farben, die Schauls verwendet hat, wieder. „Ja, es ist ansprechend hier“, stimmt Elter zu, „1.100 unserer 1.500 Mitarbeiter essen hier täglich.“ Auf Helligkeit wird bei Fortis Wert gelegt. Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen. „Deswegen haben wir auch auf Tropenholz verzichtet“, sagt Elter und tippt mit der Fußspitze auf das Parkett. „Freundliches Ahornholz, das schnell nachwächst, wurde überall im Gebäude verwandt.“ Rund ist auch der Zugang zu den Konferenzräumen. Hinter den Türen verbergen sich François Gillen, Bernard Piffaretti, Pierre Alechinsky und viele mehr. Auf 600 Werke ist die Sammlung der Fortis Bank inzwischen angewachsen.

Bei der Frage nach dem Ankaufsetat herrscht jedoch vornehme Zurückhaltung. „Das kommentieren wir nicht“, sagt Elter, um auf die Frage nach dem Warum des Mäzenatentums besonders lebhaft zu werden. „Heutzutage haben die Banken die Aufgabe der Kirche und des Adels übernommen“, sagt er und fügt hinzu: „Diese Gebäude sind die Kathedralen der Zukunft.“



Fantasievoller Eingangsbereich



Eckig begegnet rund und schafft Atmosphäre